

Fachliteratur = Littérature professionnelle

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **4 (1926)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Téléphonie sans fil transatlantique.

Le Service des Recherches de l'American Telephone et Telegraph Co. a entrepris depuis les deux dernières années des essais systématiques de téléphonie sans fil à travers l'Océan. Les travaux ont été faits par les ingénieurs des „American Tel. and Tel. Co.“, „Bell Telephon Laboratories“, „Radio Corporation“ pour l'Amérique, et „The International Western Electric Co.“ et „British Post-Office“ pour l'Angleterre. Les stations utilisées en Angleterre sont près de Londres et, en Amérique, dans le nord des Etats-Unis (Rocky Point). Les mesures à la réception ont été faites, en Angleterre, à New-Southgate et Chedzoy. Les mesures à l'émission furent faites, en Angleterre, à Leafield et Northolt.

En Amérique, les mesures à la réception furent faites à Green Harbour, puis à Belfast, Maine et Riverhead.

Les principaux résultats obtenus dans ces essais sont résumés ci-dessous:

Les variations journalières et annuelles d'intensité des signaux sont déterminées par les rayons solaires. La transmission est—ouest a des caractéristiques analogues à la transmission ouest—est.

La transmission dans la zone située entre l'hémisphère éclairé et l'hémisphère dans l'obscurité est caractérisée par un plus grand amortissement. La preuve en est dans l'affaiblissement des signaux au lever et au coucher du soleil, dans la diminution de la grande intensité constante pendant la nuit et en été, et la diminution de l'intensité pendant le jour en hiver.

Une certaine relation a été établie entre les transmissions sans fil anormales et les variations du champ magnétique terrestre. L'action est une forte diminution d'intensité du champ pendant la nuit et une faible augmentation le jour.

La cause principale des parasites atmosphériques pour les grandes longueurs d'onde, semble être d'origine tropicale.

Pour de plus grandes fréquences, les parasites atmosphériques sont en général plus faibles. Pendant la nuit, la diminution de gêne avec l'augmentation de fréquence est exponentielle. Pendant le jour, et pour un intervalle compris entre 15 et 40 kilopériodes, la diminution en fonction de l'augmentation de fréquence est linéaire. La différence de l'influence des atmosphériques entre la nuit et le jour semble, d'après cela, due en grande partie à l'amortissement causé par la lumière du jour.

L'action des parasites sur la clarté de la transmission est, en général, la même des deux côtés de l'Océan, comme le montrent les variations journalières du rapport entre l'intensité des signaux et l'intensité des parasites.

Des essais faits aux Etats-Unis et en Angleterre avec de très grandes antennes dirigées et des cadres ont donné avec les premières une amélioration moyenne du rapport de l'intensité des signaux vis-à-vis de celle des parasites. (Radioélectricité.)

Der Erddraht.

Es war während der Mobilisation, wo jedem der Magen knurrte und wo auch der gutmütigste Bürger die verborgensten Schleichwege kannte.

Im Festungsbureau L., das in einer hübschen Villa untergebracht war, stieg der Telegraphenpionier Schnurrenberger die Kellertreppe hinan, ein lustiges Liedchen vor sich hinsummend. Auf dem Flur stieß er auf seinen Vorgesetzten, den dicken, allgemein beliebten Hauptmann Bohnenblust. Er salutierte stramm und machte pflichtschuldigst Platz. Der Dicke erwiderte den Gruss mit einer nachlässigen Handbewegung und fragte dann in tiefstem Basston:

„Wo kommen Sie denn her, Schnurrenberger? Ihr Klapperkasten steht doch nicht im Keller drunten.“

„Es war Störung, Herr Hauptmann, ich musste den Erddraht nachsehen.“

Der dicke Bohnenblust zog die Nasenflügel unmerklich in die Höhe und zwinkerte ein bisschen mit den Augen.

„Störung? Das muss ich doch selbst untersuchen. Zeigen Sie mir den Erddraht.“

Der Pionier erleichte ein wenig, aber da er mit seinem Vorgesetzten auf bestem Fusse stand, fasste er sich rasch.

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!“ Und die beiden stiegen in den Keller hinunter.

Dort rückte der Pionier einige Bretter zur Seite und zog dann eine Flasche hervor, die den verräterischen Aufdruck „Absinth“ trug. Hierauf nahm er seinen Trinkbecher zur Hand und schenkte einen währschaften Schluck ein. Und in der schönsten Achtungstellung:

„Da, Herr Hauptmann, das ist der Erddraht!“

Der dicke Bohnenblust griff schmunzelnd nach dem Becher, ging dann in die Waschküche nebenan und füllte Wasser zu. Hierauf kehrte er zu dem Pionier zurück und trank den Becher mit seinem grünen Inhalt bedächtig und mit Kennermiene bis zur Neige aus.

Als er fertig war, drückte er dem Pionier ein Fünfzigrappenstück in die Hand und sagte: „Hören Sie, Schnurrenberger, von nun an möchte ich den Erddraht jeden Tag sehen, damit weiteren Störungen vorgebeugt werden kann. In solchen Zeiten muss der Betrieb klappen. Sorgen Sie dafür, dass immer genug Ersatzdraht vorhanden ist.“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!“

E. E.

Fachliteratur. — Littérature professionnelle.

Die Fernsprechanlagen mit Wählerbetrieb von Dr. Ing. Fritz Lubberger. Verlag R. Oldenbourg, München. Preis: Geheftet 11 Mark, gebunden 13 Mark.

Die soeben erschienene 3. Auflage ist vom Verfasser durch die Beschreibung des schaltungstechnischen Aufbaues der Systeme der Automatic Electric Co. Chicago, der Bell Telephone Manufacturing Co. Antwerpen und der L. M. Ericsson Stockholm in anerkannter Weise erweitert worden. Auch die Abhandlung über das System von Siemens & Halske hat

durch die Beschreibung des neuen Hebdrehwählers eine Erweiterung erfahren. Eine fernere Vervollständigung bilden die Angaben über die neuesten Stromlieferungseinrichtungen. Das Buch darf nach der vorteilhaften Ergänzung des Inhaltes so ziemlich darauf Anspruch machen, das Beste und Vollständigste zu bieten, was in neuester Zeit über automatische Telephonie geschrieben wurde. Jeder, der die sachliche und klare Behandlung des Stoffes aus den frühern Auflagen kennt, wird mit Freuden nach der neuen Ausgabe greifen.

Mo.